Schamanismus Magazin



Schamanismus Magazin – eine andere Sicht auf Dinge in Hingabe und Objektivität

Geistwesen
Tier- und menschliche Wesen

Führung & Verantwortung
Die Autorität von Erkenntnissen

Aggression
Begegnung und Umgang

Verantwortung
Die passive Verantwortungsabgabe



Die gratis Kartenlegen App



GEISTER –WESEN DER ANDERSWELT

Wenn Menschen von ihren Erlebnissen in den Anderswelten erzählen, wird von Geistern geredet. Dabei lernt man schon als Kind: Geister gibt es nicht, oder? – Zuhörer dieser Geistergeschichten fällen schnell den Entschluss, selbst keine schamanische Reise antreten zu wollen. Warum sollte jemand auch Geistern begegnen wollen?

Wie sieht man auf einer schamanischen Reise?

Die schamanische Reise ist kein Mysterium. Man begibt sich in einen Trancezustand und erlebt in verschiedenen Landschaften Dinge. Dabei hat man immer noch die normale, menschliche Wahrnehmungsinterpretation. Man nimmt mit allen fünf Sinnen diese Landschaften wahr. Mit unserem Alltagsbewusstsein sind wir uns gewohnt, alles zu interpretieren. Sieht man einen Stein, ist es für unser Gehirn ein Stein. Diese Interpretation der Bilder läuft so schnell und automatisch, dass wir es nicht schaffen, sie zu verändern. Dabei hängt das Interpretieren immer von unseren Erfahrungen ab. Wir wissen, was ein Stein ist, ein Baum, ein Tier oder ein Mensch. Es ist uns nicht möglich, die Welt wirklich anders wahrzunehmen. Der einfachste Gedanke ist: wenn wir nur unsere Interpretation der Wirklichkeit haben, dann macht es Sinn, diese als richtig anzusehen. Alles andere ist Spekulation.

Jetzt kann man sich fragen: wozu soll denn eine Wahrnehmung auf schamanischen Reisen nützlich sein? Es ist ja dieselbe Wahrnehmung, derselbe Mechanismus des Interpretierens wie im Alltag. Noch dazu ist sie denselben Trugbildern unterworfen: Sinnentäuschungen, Pareidolien und damit Fehlinterpretationen. Sind die sogenannten „Geister“ nur Trugbilder?

Diese Möglichkeit ist tatsächlich nicht auszuschliessen. Es bleibt die Aussage: wir können nur mit dem arbeiten, was wir wahrnehmen. Auf Reisen nimmt man viele Dinge nur anders wahr. Zum Beispiel kann der obige Stein auf einmal mit einem zu reden beginnen:

„Warum hast Du mich aufgehoben?“

Die Möglichkeit der Kommunikation

Einige Erlebnismöglichkeiten in den Anderswelten sprengen die Regeln des normalen Alltags. Ein Stein kann mit einem sprechen, aus einem Baum kann ein Baumwesen heraus kommen und einen Schwatz mit einem Eichhörnchen halten. Die Interaktion mit der Umgebung bietet ungeahnte Vorteile, besonders wenn man an sich selbst arbeiten möchte. Ein Baum, der am Rand einer Gegend steht, da man ein Problem in sich selbst erlebt, kann einem manchmal die Augen öffnen. Er betrachtet das Geschehen aus seiner Warte. Womöglich weiss er auch, was vorher war und kann davon erzählen, wie ein Problem entstanden ist: „Eines Tages kam ein Vogel angeflogen, baute in der Mitte der Lichtung ein Nest. Dieses Netz baute er immer weiter aus, bis es viel zu gross war.“ – So könnte man beispielsweise herausfinden, wie aus einer Idee eine fixe Idee wurde. Daraufhin würde man es vielleicht angehen, mal mit dem Vogel zu sprechen.

Tierwesen und Menschenwesen

Anfänglich fällt es einem leichter, mit Tierwesen zu kommunizieren. Unser Alltagserleben vermutet weniger etwas Fremdes oder gar Feindliches hinter einem Tier, das mit einem spricht. Unser Gehirn macht aus einer Wahrnehmung lieber etwas Verträgliches. Steht ein menschliches Wesen vor einem, ist die Beziehung meist ganz anders geformt. Tiefes Vertrauen kann sich bei einem Tier schneller einstellen. Ein anderes Wesen muss man erst einmal kennenlernen.

Wir nennen sie alle Geister. Damit sind nicht nur Verstorbene gemeint: es gibt Pflanzenwesen, Tierwesen, Menschenwesen und Elementwesen wie zum Beispiel ein Wind, der um einen herum säuselt.

Die Anderswelten bestehen nicht nur aus dem Unterbewusstsein. Es gibt die sogenannten Mittelwelten, die einen Wahrnehmungssprung hinter dem Alltag entsprechen. Zusätzlich gibt es sogenannte Oberwelten.

Das Schamanenstuben Magazin

An- und Abmeldungen bitte per Mail an info@schamanenstube.com mitteilen. Die E-Mail Adressen werden nur für das Magazin verwendet und nicht weiter gegeben

Impressum

Schamanenstube
Bachtobelstrasse 6
9534 Gähwil Schweiz
info@schamanenstube.com



Geführt werden
In unserem Blog schreiben wir über die *Geister Kretas*. Die dort gesammelten Eindrücke begleiten uns. Wir sind in die Höhle des Zeus hinabgestiegen und konnten für uns völlig Neues erleben. Die aus den Höhlenreisen mitgenommenen Erkenntnisse betreffen die Einstellung zum Leben selbst. Wenn Erkenntnisse tief gehen, ist man geneigt, die Autorität hinter den Worten höher zu stellen. Beten wir nun zu Zeus? – Nein, das tun wir natürlich nicht. Wir sehen aber, dass man das könnte.
Unsere Erfahrung liegt bei einer klaren Einfachheit, was man z.B. noch tun könnte im Leben. Das Wissen darum, was erfüllend ist, macht das Leben einfacher.

Es kann schön sein, geführt zu werden. Es ist tröstlich, einfach und nimmt einem vieles ab. Leider gibt es da ein grosses Aber: das Geführtwerden attestiert dem Führer eine spezielle Macht: die Macht über die Geschicke. Man kann denken, einem Gottwesen wie Zeus gebühre das auch. Je mehr man aber in dieses Gefühl eintaucht, je fremder fühlt sich dieses Wesen. Man wünscht es sich nur so nah zu einem selbst. Durch die Attestierung von Macht nimmt man dem Wesen Freiraum. Man ehrt jemanden nicht, indem man ihm die Bürde fremder Geschicke in die Hand legt. Erst wenn man diese wieder zurück zu sich selbst nimmt, ist das gemeinsame Sein wieder unbelastet. Quasi: ich bin ich und Du bist Du. Und das ist gut so.

Ehre das Leben
Die Schamanenstube war noch nie Fan von Sprichwörtern und Kalauern. Damit versucht man sich Richtungen zu geben, indem man einfache Sprüche wie „Ehre das Leben“ verinnerlicht. In diesem Fall kramen wir es hervor.
Ehre das Leben heisst für uns: ehre die Eigenständigkeit des anderen. Erst in diesem Moment ist es möglich, gemeinsam Wege zu gehen und etwas zu bewegen. Dem Gegenüber wird damit eine Wertschätzung geschenkt, die authentisch ist. Ehre ist nicht Kriecherei, sondern das Wissen, dass der andere klar kommt. Auf dieser Basis kann ein Vertrauen entstehen, das nie ausgesprochen werden muss.

Ideen und Träume
Auch die Schamanenstube hat Ideen. Eine davon ist eine Kartenlegen- und Schamanisier-Taverne auf Kreta. Der Orakelsee wurde in letzter Zeit zu einem Grundpfeiler der Stube. Der Traum von einer Schamanenstube als Schamanentaverne fühlt sich gut an:

„Die offene Terrasse ladet ein, sich einen der rustikalen Holztische auszusuchen und sich auf die bequemen Stühle zu setzen. Das Mythos Bier wird schnell gebracht. In einer Ecke kann man sich die Karten legen lassen, im hinteren Bereich ist eine kleine Praxis, in der man ruhige Trommelschläge vernimmt. Die Speisekarte zeigt neben wenigen, aber auserlesenen Köstlichkeiten auch die Angebote des Kartenlegens und der schamanischen Praxis.“

Erkenntnisse umsetzen
Obiger Traum darf vielleicht nur eine Richtung zeigen: wenn man tiefgehende oder berührende Erkenntnisse hat, gibt es die Möglichkeit, sie als eigen anzusehen, statt sie im Aussen bei einem höheren Wesen zu belassen. Das führt zur Selbstführung. Der Vorteil dabei ist: wenn einem etwas wirklich im Unterbewusstsein erreicht hat, dann wird gerne eine Ordnung gelegt. Diese unterbewusste Ordnung kann im Alltagsbewusstsein zwar vergessen sein, dennoch lenkt sie einen. Es kann sich ähnlich dem Gewissen verhalten: man tut instinktiv das Richtige und kommt einem Traum näher, obschon man bewusst gar nichts dafür getan hat.

Der Trick besteht also im Legen der Ordnungen. Es kann Sinn machen, mal eine Minute an einem schönen Ort zu verweilen. Die Wirkung der Dinge, die uns gefallen, kann dieses Legen von unterbewussten Ordnungen begünstigen. Ob das dann so ist, das weiss man nicht. Zumindest kann man sagen, man hat sich etwas entschleunigt. ☺

Das Schamanenstuben Magazin
An- und Abmeldungen bitte per Mail an info@schamanenstube.com mitteilen. Die E-Mail Adressen werden nur für das Magazin verwendet und nicht weiter gegeben

Impressum
Schamanenstube
Bachtobelstrasse·6
9534·Gähwil·Schweiz
info@schamanenstube.com

Schamanismus Magazin



01.11.2018 Schweizer Schamanismus Magazin CXLVII der Schamanenstube – Aktuelle Publikationen der Schamanenschule und Therapie-Praxis



Was ist Aggression?

Aggredere heisst lateinisch „gegen etwas ziehen". Insofern ist Aggression ein Gefühlszustand in Bewegung. Die Gefühle dabei können Wut, Zorn, Hass, Trotz, Angst und andere sein.

Die Aggression greift an, um zu zerstören. Etwas, das einem nicht passt, soll vernichtet werden. Daraus erhofft man sich Stolz durch Macht. Begleitend wird das Rechtsempfinden umgeformt, damit der Angriff gerechtfertigt ist. Darum verwundert nicht, dass Lüge und Verdrehung von Tatsachen den Zustand der Aggression begleiten. Die Aggression erschafft nicht nur ein verändertes Gewissen, sie formt auch ein Recht im Innern: man wird mit ihr vollkommen davon überzeugt, im Recht zu sein.

Wie kommt man in die Aggression?

Wenn ein Ziel der Aggression der Stolz ist, dann wurde dieser vor der Aggression wahrscheinlich verletzt. Als Menschen haben den Drang, den verletzten Stolz wieder herzustellen. Sonst nimmt uns das Macht und empfundene Sicherheit weg. Eine Möglichkeit darauf zu reagieren, ist der Einzug in den Krieg. Ob dieser Stolz nur verletzt geglaubt wird (Faschismus) oder eine echte Verletzung stattfand, spielt keine Rolle. Geglaubt wird, was einem zu mehr Sicherheit verhelfen wird.

Wie wirkt Aggression im Aussen?

In der Regel schüttelt man den Kopf und wendet sich ab. Die Reaktion ist dieselbe wie beim Trotz. Man weiss instinktiv, man kann einem aggressiven Menschen nicht vertrauen. Man kann versuchen zu verstehen, weshalb jemand aggressiv ist. Andere steigen aus eigenem verletztem Stolz mit in den aggressiven Tenor ein. Da ist ja eine Chance, ein Recht zu formen.

Angegriffen werden

Wie kann man der Aggression begegnen, wenn man Ziel des Angriffs ist? – Diese Frage betrifft auch das sogenannte Mobbing. Normalerweise reagiert man auf Aggression gegen einen selbst ebenso aggressiv.

Es gibt drei natürliche Arten, auf einen Angriff zu reagieren: Gegenangriff, Flucht und sich tot stellen.

Die Gegenaggression schaukelt die Situation weiter auf. Der Aggressor ist bestens für seinen Feldzug gewappnet. Vorgefertigtes Recht und die Entscheidung, dass das Ziel weg muss, stellen die gut geschliffenen Waffen dar. Der Gegenangriff macht wahrscheinlich nur bei einem körperlichen Angriff Sinn: um sich zu wehren.

Eine Flucht kann alles beenden. Dem Aggressor wird Recht gegeben, sein Ziel wurde erfüllt. Das, was seinen Stolz verletzte, ist weg. Für den Aggressor ist das perfekt. Seine aggressive Art muss er aber weiter rechtfertigen, um die Machtposition zu sichern. Irgendwann wird er sich vielleicht fragen, ob er nicht zu weit ging. Die Angst vor Scham und Reue muss weiter mit Rechtfertigungen und Lüge vermieden werden.

Sich tot stellen: um einer langfristigen Lösung noch einen Raum zu geben, kann die erste Reaktion ruhig sein. Das ermöglicht es dem Aggressor, so weit aus seiner Haut zu fahren, dass klar werden kann, wo die eigentliche Verletzung liegt. In der Folge kann ein „Ausrasten" damit eher vergeben werden.

Die Stolzverletzung selbst angehen

Die erste Frage könnte sein, weshalb man dem Verletzer so viel Achtung schenkt, dass dies überhaupt möglich war. Nur wer Wert hat, kann einen verletzen.

Das Beste wäre es, darüber zu sprechen. Da ist zu befürchten, dass man sich schämen könnte, wenn man über eine Verletzung spricht. Die Subjektivität des Verletztseins ist sehr stark und in sich geschlossen: das Thema der Verletzung z.B. auf einen Spaziergang mitzunehmen, könnte die Dinge etwas relativieren. Wenn man weiss, dass die eigene Lüge nun alles tun wird, dass man wieder zu einem Recht kommt, kann die Selbstreflektion die drohende Aggression in Frage stellen. Man ist in der Verletzung nicht ehrlich zu sich selbst. Der innere Dialog kann aber zu Relativierungen führen.

Die Folgen des Einstiegs in die Aggression werden immer schlimmer sein: gleich wie im Trotzverhalten wird man das wegwerfen, was man eigentlich noch wollte.

Das Schamanenstuben Magazin

An- und Abmeldungen bitte per Mail an info@schamanenstube.com mitteilen. Die E-Mail Adressen werden nur für das Magazin verwendet und nicht weiter gegeben

Impressum

Schamanenstube
Bachtobelstrasse 6
9534 Gähwil Schweiz
info@schamanenstube.com



Neu: Kartenlegen App für Android
Der gratis Kartenlegen Algorithmus funktioniert seit den Erweiterungen 2017 derart zuverlässig, dass wir ihn in eine kostenlose App für Android verpackt haben. Jetzt kann jeder gratis die Karten befragen und bekommt seinen dreizeiligen Orakelspruch. Für Apple ist die App leider nicht verfügbar: dafür gibt es eine online Handy-Version, die sich ähnlich bedienen lässt.
Wir haben weit über achttausend automatisch beantwortete Fragen kontrolliert: das Orakel arbeitet in unseren Augen mit einer fast schon erschreckenden Genauigkeit. Die Antworten des Sees passen auf die gestellten Fragen. Eigentlich sollte man so einen Algorithmus vermarkten, aber dafür sind wir zu doof. Macht nichts: wir denken, das Orakel hat einen Sinn: man kann sich einen Rat holen, der einem andere Sichten auf eine Situation verraten kann. Hier gibt es die App:







Online Version für IOS

Registrieren oder nicht?
Die neue Version des Orakelsees lässt es zu, dass man gratis Fragen ohne Registrierung stellen kann. Das Registrieren kostet seit jeher nichts und bietet klar den Vorteil, dass man all seine Fragen wiederfindet. Es ist geplant, dass registrierte Benutzer für echte Sitzungen mit Profis weniger bezahlen müssen, als anonyme Benutzer. Natürlich sind echte Sitzungen mit Login **privat**, im Gegensatz zu den öffentlich nachlesbaren Sitzungen ohne Login.
Wer das Orakel einfach testen möchte oder ab und zu die Karten befragen will, der muss sich aber nicht registrieren.

Deutsch und Englisch
Das gratis Orakel antwortet neu nicht nur auf Deutsch, sondern auch auf Englisch. Das hängt von Ihrer Ländereinstellung ab und wird automatisch auf die richtige Sprache eingestellt. Die Übersetzungen des Kartenlegen Algorithmus war zwar ein grosser Aufwand, erlaubt neu aber den weltweiten Einsatz der App.

Wie befragt man die Karten?
Man zieht die Karten auf eine Ordnung. Das muss man erst einmal verstehen. Die Ordnung ist die Beschreibung einer Situation. Die Karten müssen einen Boden finden, auf welchem sie etwas sagen können. Je mehr geschrieben wird zu einer Frage, je besser wird die Antwort sein. Hierzu gibt es Hinweise:

- Das 3 Karten Orakel beantwortet keine Ja / Nein Fragen.
- Die Antwort ist immer auf Sie selbst bezogen, nie auf jemand oder etwas anderes.
- Formulieren Sie die Frage ähnlich wie: „Was kann ich tun, um....“, „Wie komme ich in der Situation x weiter...“, „Was hilft mir bei...“, „Wie soll ich mich verhalten in...“
- Stellen Sie immer nur eine Frage. Das Orakel kann nicht wissen, welche Frage es beantworten soll, wenn mehrere vorhanden sind.
- Stellt man mehrmals hintereinander dieselbe Frage, um bessere Karten zu bekommen, kann man ausgeschlossen werden.

Allgemein gilt:
Je mehr man über die Situation schreibt, um welche sich die Frage dreht, je besser können die Karten antworten. Kommen emotionale Befindlichkeiten zusätzlich zum Thema hinein, ist die gelegte Ordnung für die Karten eine andere, als die Frage.
Fragen zu Zeiträumen, z.B. wie lange es noch dauert, bis etwas geschieht, sind in diesem System nur schwer zu beantworten.

Das Schamanenstuben Magazin
An- und Abmeldungen bitte per Mail an info@schamanenstube.com mitteilen. Die E-Mail Adressen werden nur für das Magazin verwendet und nicht weiter gegeben

Impressum
Schamanenstube
Bachtobelstrasse 6
9534 Gähwil Schweiz
info@schamanenstube.com

Schamanismus Magazin



01.11.2018 Schweizer Schamanismus Magazin CXLVII der Schamanenstube – Aktuelle Publikationen der Schamanenschule und Therapie-Praxis



Passive Verantwortung

Für etwas die Verantwortung zu übernehmen, ist jedem geläufig. Man kann Verantwortung auch an etwas oder jemanden abgeben. Bekommt man Verantwortung, kann einen das stolz machen. Im geschäftlichen Bereich wird eher weniger Verantwortung abgegeben, weil man dadurch ja weniger Wert hätte. Man verliert an Stolz, an Wichtigkeit und an Ansehen, wenn wichtige Dinge von anderen erledigt werden. Das kann sich bis zur Job-protection ausweiten. Ab dann geht es der Firma meist zusehends schlechter.

Es gibt Instanzen, an die Menschen überaus gerne Verantwortungen abgeben: z.B. an eine übergeordnete Macht. Im religiösen Bereich passiert das ständig: „Gott hat das wohl so gewollt", „Das Schicksal rächt sich", „Gegen die Natur kann man nichts machen".

Man merkt es in diesen Sätzen: sie werden immer passiver. Wenn es darum geht, zu erklären warum Dinge passieren, gibt man die Verantwortung gerne an etwas Höheres oder Ungreifbares ab. „Hier ist eine schlechte Energie… etc."

Der Erklärungsnotstand, warum Dinge passieren, gefällt unserem Gehirn gar nicht. Wir müssen irgendwie zufrieden gestellt werden. Es muss Gründe geben und seien diese noch so immateriell. Diese Befriedigung kann man sich sehr gut unter Einbezug eines Glaubens herbei zaubern.

Die Umkehr der Verantwortung

Dieser Titel tönt komplizierter als er ist. Sagen wir, man strengt sich redlich an, einen schönen Garten zu bauen. Aber es will einfach nicht so richtig gelingen. Irgendwann denkt man vielleicht „Ich bin kein harmonischer Mensch, mein Garten ist immer ein Durcheinander". Die Umkehr der Verantwortung meint den Rückschluss aus negativen Ereignissen zu einer negativen Selbstbewertung. Man muss am Ende ein „schlechter Mensch" sein, weil einem Dinge nicht zuteilwerden, die anderen einfach zufliegen. Oder nicht?

Die Bewertung durch höhere Mächte

Die logischen Folgen jeden Glaubens werden in eine formulierte Ethik gepackt. Unser Drang, Dinge zu verstehen, nutzt diese Ethik dann leider auch in umgekehrter Form. Da gibt es die zu einer gewissen Ethik anfeuernden Aufforderung: „Ich will ein guter Mensch sein". Was passiert, wenn einem viel Schlechtes passiert, man etwas partout nicht hinkriegt, man das Gefühl bekommt, die ganze Welt hätte sich gegen einen verschworen? – Es bleibt die Umkehr der Aufforderung: „Ich bin wohl ein schlechter Mensch".

Zugrunde liegt der Glauben, wenn man wie im Beispiel einer Gut-Schlecht-Ethik folgt und sich an das Gute hält, passiere einem auch nichts Schlechtes. Passiert das Schlechte dennoch, hat wohl man gegen die Ethik verstossen. Mit diesem Machtmittel der Selbstgeisselung hält so manche Religion ihre Jünger fest im Griff. Glauben gibt den Menschen im Gegenzug Hoffnung und Trost.

Umgekehrte Selbstreflexion

Die Schamanenstube verfolgt oft den Ansatz, dass hinter einem Verhalten ein Vorteil verborgen sein könnte. Bei der Erklärung, man sei nichts wert, weil man Schlechtes erlebt, kann zum Beispiel der Gedanke der Sühne stehen. Dadurch hätte man eben doch noch eine Chance, nicht in einem Fegefeuer zu verbrennen. Diese Hoffnung erschafft Stolz. Stolz ist etwas, was jeder Mensch will und braucht. Stellt sich die Frage, wie man das Denkmuster der Selbstgeisselung ändern kann?

Deklariert sich jemand als glaubensfrei, ist es einfacher: er kann sich in der Selbstreflexion hinterfragen, weshalb er denn eben doch so gläubig ist, um anzunehmen, nichts wert zu sein. Die dabei auftretende Scham kann die Ordnung ändern.

Bei Gläubigen kann eine ausübende Macht der Religion helfen: wenn z.B. ein Pfarrer tröstet und den Hilfesuchenden einen guten Menschen nennt, kann die zu stark gewirkte Machtausübung wieder etwas gemildert werden.

Impressum

Schamanenstube
Bachtobelstrasse·6
9534·Gähwil·Schweiz
info@schamanenstube.com